



EUROPÄISCHE ZENTRALBANK

PRESSEMITTEILUNG

Stabilität des EU-Bankensektors

25. Februar 2003

Die Europäische Zentralbank (EZB) veröffentlicht heute einen Bericht über die Stabilität des Bankensektors in der EU. Er wurde vom Ausschuss für Bankenaufsicht des Europäischen Systems der Zentralbanken, der sich aus Vertretern der nationalen Zentralbanken und der Bankenaufsichtsbehörden der EU und der EZB zusammensetzt, erstellt. Darin wird das Ergebnis der vom Ausschuss regelmäßig vorgenommenen Überprüfung möglicher Schwachstellen im EU-Bankensektor zusammengefasst. Diese Überprüfung basiert auf einer breiten Palette von Indikatoren, die aus unterschiedlichen Datenquellen abgeleitet werden, sowie auf einem Austausch qualitativer Informationen und Einschätzungen unter den Mitgliedsorganisationen des Ausschusses. Der Bericht dient in erster Linie dazu, die Widerstandsfähigkeit des Bankensektors in der EU zu prüfen und einen Überblick über potenzielle Risiken für dessen Stabilität zu vermitteln. Darüber hinaus enthält er einige neue, aggregierte Daten zur Ertragslage und Solvenz des EU-Bankensystems.

Die wichtigsten Ergebnisse des Berichts lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Ertragsentwicklung der Banken stark rückläufig

Die Verschlechterung der weltwirtschaftlichen Lage und die Schwierigkeiten in einigen Branchen haben die Qualität der internationalen und inländischen Aktiva der Banken in der EU in Mitleidenschaft gezogen. Infolgedessen haben die Banken im Jahr 2001 ihre Risikovorsorge spürbar erhöht, was sich wiederum auf ihre Ergebnisse ausgewirkt hat. In der ersten Jahreshälfte 2002 und allem Anschein nach auch im späteren Jahresverlauf haben die großen Bankkonzerne ihre Risikovorsorge weiter verstärkt. Die Ertragsentwicklung der Banken wurde zudem durch die schlechteren Bedingungen an den Aktien- und sonstigen

Finanzmärkten beeinträchtigt, da ihre Erträge aus dem Investmentbankgeschäft und dem Asset Management zurückgegangen sind. Banken, die sich auf das Retailgeschäft konzentriert haben und eine starke Wettbewerbsposition im Inland einnehmen, haben in diesem Umfeld am besten abgeschnitten.

Bankensektor weiterhin stabil

Die Banken in der EU wiesen im Jahr 2001 nach wie vor eine hohe Solvabilität auf, die es ihnen ermöglichte, den in ihrem Geschäftsumfeld auftretenden Schocks standzuhalten. Die Eigenkapitalquote des EU-Bankensystems insgesamt lag bei 12,0 % und damit deutlich über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 8 %. Auch im vergangenen Jahr blieb die Quote stabil. Diese Stabilität ist teils darauf zurückzuführen, dass der Sektor insgesamt zum Jahresende 2001 und bis in das Jahr 2002 hinein eine relativ gute Ertragsentwicklung aufzuweisen hatte und die Banken ein aktives Kapitalmanagement betrieben. Den vorliegenden Angaben zufolge sind in allen Mitgliedstaaten Kredite in hinreichendem Maße verfügbar. Die Banken in der EU haben offenbar eher im Einklang mit den gestiegenen Risiken ihre Kreditvergabestandards entsprechend verschärft als ihre Ausleihungen aufgrund von Kapitalverknappungen eingeschränkt. Die Verschärfung der Bedingungen für Kreditverträge resultierte vorwiegend aus der Einführung einer stärker risikoorientierten Kreditgewährung.

Potenzielle Risiken

Eine Gefährdung des EU-Bankensektors in der nächsten Zukunft kann sich vor allem aus potenziellen Fragilitäten in der Volkswirtschaft der EU sowie möglichen Schocks in Bezug auf die Weltwirtschaft und die Finanzmärkte ergeben. Eine ungünstige gesamtwirtschaftliche Entwicklung könnte die Gewinne der EU-Banken infolge eines steigenden Risikovorsorgebedarfs und geringerer Einkünfte aus dem klassischen Retailgeschäft relativ stark beeinträchtigen. Auch ohne weitere Schocks könnte sich die Risikovorsorge aufgrund der zeitlichen Verzögerung zwischen dem Auftreten von Risiken und deren Niederschlag in den Bankbilanzen weiter erhöhen. Allerdings verfügt der EU-Bankensektor über ausreichendes Potenzial, um weitere Schocks zu verkraften, insbesondere durch Umsetzung von Strategien zur Wiederherstellung der Ertragskraft und zur Aufrechterhaltung angemessener Eigenkapitalpuffer.

Der Bericht kann von der Website der EZB (<http://www.ecb.int>) unter „*Publications*“ heruntergeladen werden. Druckexemplare sind ebenfalls kostenlos bei der Abteilung Presse und Information der EZB (Fax: +49 69 1344 7404 oder E-Mail: info@ecb.int) erhältlich.

Europäische Zentralbank
Abteilung Presse und Information
Kaiserstraße 29, D-60311 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (69) 13 44-7455 • Fax: +49 (69) 1344-7404
Internet: <http://www.ecb.int>
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.